

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. November d. J. den Oberlandesgerichtsrathe in Wien Dr. Rudolf Ertl von Sèau tagfrei den Titel und Charakter eines Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.
Gleispach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. November d. J. die Landesgerichtsräthe Anton Ritter von Karnitschegg und Karl Sommarvilla in Graz und Franz Komšić in Laibach zu Oberlandesgerichtsräthen bei den Oberlandesgerichten in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.
Gleispach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. December d. J. den außerordentlichen Professor an der Universität in Graz Dr. Ignaz Klemenčič zum ordentlichen Professor der Physik an der Universität in Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht.
Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. November d. J. den Director des Staatsgymnasiums mit polnischer Unterrichtssprache in Przemyśl Stanislaus Piatkiewicz tagfrei den Titel eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. November d. J. den Pfarrverweser in Bissa Apollonius Zarella zum Ehrenherrn des Cathedral-Capitels in Bistina allergnädigst zu ernennen geruht.
Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Hosen- und Seidenkammerhelfer Daniel Morin in Lussinpiccolo aus Anlass der Veretzung desselben in den bleibenden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung für seine vieljährige und ersprießliche Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Feuilleton.

Wie man Millionen ausgibt.

Wie kann man einen Hausstand mit geringen Mitteln führen? Diese Frage ist oft erörtert, ziffernmäßig behandelt worden und es gehört im Grunde nicht viel Phantasie dazu, sich von einer knappen, sparsamen Wirtschaft eine Vorstellung zu machen. Weit schwieriger schon müßte die Phantasie sein, die sich ausmalen wollte, wie man mit einem jährlichen Einkommen von Millionen haushält. Und die Phantasie allein kommt mit diesem Problem gar nicht zu Rande. In einem Schauspiel „Der schwarze Schleier“ läßt Oskar Reichenthal einen schottischen Lord ungefähr sagen: „Über zwei Millionen hinaus ist der Reichtum eine Anhäufung von Papier und Gold, die nur eine Last ist. Und doch hätte dieser Lord sich nur bei seinen englischen Landsbesessenen umsehen dürfen, um zu sehen, daß immer mit zwei Millionen im Jahre nur schwer auskommt. Die armen Reichen!“

Das Land der reichen Leute ist England, und man thut wohl daran, sich da umzusehen, will man wissen, wie mit großen Reichtümern gewirtschaftet wird. Es gibt Leute in England, die täglich tausend oder gar mehrere tausend Pfund Einkommen haben. Einzelnen rechnet man nach, daß sie stündlich hunderte von Pfund Sterling Einkünfte beziehen. Und dennoch braucht ihre Lebenshaltung diese Summen ganz oder doch zum größten Theile auf. Dafs Personen mit Millionen-Einkünften gelegentlich in Geldverlegenheit gerathen, ist keineswegs so ganz selten.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. September d. J. Marie de la Balette zur Ehrendame des k. k. Grazer adeligen Damenstiftes allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Budget-Ausschusse.

Wien, 4. December.

Bei der heutigen Berathung des Finanzgesetzes pro 1896 im Budgetausschusse erwiderte Se. Excellenz Herr Finanzminister Ritter v. Biliński, eingehend auf die Ausführungen des Referenten Abgeordneten Szczebanowski und der Abgeordneten Dr. Raizl und Dr. Wengler über die Verwendung der Gebärungsüberschüsse, daß sich die gestellten Fragen und Anregungen nicht einfach bejahen oder verneinen lassen. Ihre Lösung hänge davon ab, wie die Manipulation bei den Staatscassen eingerichtet werden muß, um geringere Barvorräthe halten zu können.

Bezüglich der Heranziehung der Postsparcasse verweist der Herr Minister auf seine früheren diesbezüglichen Äußerungen. Für die Functionen eines Bankiers des Staates komme die gemeinsame Pottelbank in Betracht. Eine Ueberweisung der Cassenüberschüsse in dieselbe seitens beider Staaten würde dem Börseninstitute zugleich eine rationelle Zinsfußpolitik ermöglichen. Dies könne nur gelegentlich der Ausgleichsverhandlungen geregelt werden.

Ein zweiter Punkt, der bei der Lösung dieser Frage mitzuspiele, sei die Valutareform. Mit Rücksicht auf dieselbe stehe eine Reihe von Zahlungen in bestimmter Aussicht, so daß vor Durchführung der Valutareform die Frage der Verwendung der Gebärungsüberschüsse nicht definitiv gelöst werden könne.

Der Herr Minister gibt zu, daß die Cassenüberschüsse durch eine außerordentlich vorsichtige Budgetierung entstanden seien. Sollte das Haus eine etwas größere, minder vorsichtige Budgetierungs-Praxis wünschen, so müßte mit derselben eine effective Tilgung der Staatsschuld Hand in Hand gehen. Eine fixe Ziffer der Ueberschüsse festzusetzen, sei nicht möglich; ebenso wenig sei es thunlich, die Regierung zu einer alljährlichen regelmäßigen Vorlage über die Verwendung der erzielten Ueberschüsse zu verpflichten.

Vor allem verwendet der reiche Engländer und Amerikaner sehr große Summen für Hauseinrichtung und für die Aufstellung einer reichhaltigen, wohl-gewählten Bibliothek, welche meist von sachkundiger Hand zusammengestellt, mit allen bedeutenderen, neu erscheinenden Werken vervollständigt wird und welche ein großes Capital repräsentiert, denn auch die Einbände der Bücher sind höchst kostbar und dabei solid. Die Summen, welche für Ausstattung der Häuser ausgegeben werden, sind oft enorm. Ein Londoner Finanzmann gab über eine halbe Million Pfund Sterling aus für die Möblirung eines Hauses, dessen Aufbau ebensoviel gekostet hatte. 350.000 Gulden wurden nur für die ganz mit farbigem Marmor ausgekleidete Eintrittshalle ausgegeben. Ein Tisch kostete 50.000 Gulden und für einen solchen aus der Zeit Louis XVI. wurden 1200 Pfund Sterling bezahlt. Der Toilettentisch einer Dame, in Gold ausgestattet, kostete 2000 Pfund Sterling und die Preise für Waschtisch und Toilettentisch von Porzellan, ähnlich dem der Herzogin von York, sind 85.000 Gulden. Sie sind mit den kostbarsten Handmalereien großer Künstler geschmückt und mit reicher echter Vergoldung.

Eine reiche Südamerikanerin, Madame Anchorena von Buenos-Ayres, ließ sich bei Erard in Paris einen Flügel bauen, welcher, mit kostbaren Malereien und künstlerisch ausgeführten Schnitzereien verziert, 40.000 Gulden kostete.

Auch für Antiquitäten und Decorationsstücke werden große Summen gezahlt; so erwarb Baron Rothschild eine Uhr, welche von Louis XVI. von Frankreich gefertigt worden war, für den Liebhaberpreis

Auch mit der Ueberweisung derselben an die Länder, wie Abgeordneter Raizl sie vorschlug, könne der Minister sich nicht einverstanden erklären. Die äußerste Consequenz hätte in einer Herabsetzung der Steuern, beziehungsweise in der Annahme eines variablen Zinsfußes zu bestehen.

Nach längerer Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Fuchs, Wengler und Graf Pininski theilnahmen, wurde das Finanzgesetz pro 1896 mit 22 gegen 1 Stimme mit folgenden Ziffern angenommen: Ausgaben 662,817,082 fl., Einnahmen 663,752,808 fl., Ueberschuß 935.756 fl.

Darauf wurden folgende Resolutionsanträge des Referenten Abgeordneten Szczebanowski einstimmig angenommen:

- 1.) Die Regierung wird aufgefordert, die Verwendung der Gebärungsüberschüsse in Erwägung zu ziehen und hierüber bei Gelegenheit des nächsten Staatsvoranschlages dem Hause Vorschläge zu machen;
- 2.) eine Reform der Cassengebarung, sei es durch Zugiehung der Postsparcassen oder durch ein eventuell mit den Bankinstituten zu erzielendes Uebereinkommen, in einer Weise zu bewerkstelligen, die sowohl zur Erleichterung der Steuerzahler als auch zur Verminderung der normal nothwendigen und bei besserer Gebarung in der gegenwärtigen Höhe überflüssigen Cassenvorräthe führen würden.

Der Ausschuss zog sodann eine Reihe von Petitionen und Resolutionen zu den verschiedenen Budgetcapiteln in Verhandlung. Obmann Abgeordneter Dr. Ruß tritt in Hinsicht auf die überreichte Resolution des Abgeordneten Fort betreffend die Moldauregulierung mit großer Wärme für diese Angelegenheit ein, welche der böhmische Landtag mit großer Freigiebigkeit unterstütze, und wünscht die Aufnahme eines Passus, welcher die Regierung aufforderte, die betreffenden Anträge des Landes und der Adjacenten mit Beschleunigung sicherzustellen, um so das Werk der Vollenbung näher zu bringen. Die Resolution wurde mit diesem Passus angenommen.

Se. Excellenz Herr Ministerpräsident Graf Badeni bemerkte, daß das Project der Moldau- und Elbe-Canalisierung sammt dem Kostenvoranschlage im October dem Ministerium des Innern unterbreitet worden und dessen Prüfung bereits weit vorgeschritten sei. Es bestehe die Absicht, bereits in der nächsten Session des böhmischen Landtages an diesen wegen der Beitragsleistung des Landes heranzutreten.

von 340.000 Gulden. Auch geschliffenes Glas wird sehr theuer bezahlt, und wenn man bedenkt, wie zart und zerbrechlich diese Sachen sind, wird man begreifen, welche große Ausgabe die Unterhaltung eines kristallinen Tafelservices ist; so sind zum Beispiel geschliffene Weincaraffen zu 25 Pfund Sterling das Stück gar nichts Seltenes. Für die geschliffene Garnitur eines Toiletentisches, Krug, Waschküßel, Seifen- und Zahnbürsten-Teller und eine Puderbüchse, wurden 110 Guineen bezahlt. Für Kunstgegenstände werden noch höhere Preise gezahlt; so erstand Graf Dudley drei Vasen von Sèvres-Porzellan für 10.500 Pfund Sterling und eine kleine Vase, Henri II., nur einige Zoll hoch, für 3000 Pfund Sterling. Die großen Summen, welche für Bilder gezahlt werden, sind wohl jedem bekannt; bei einer Kunstauktion in London wurden für ein kleines Bild von Rafael 24.000 Pfund Sterling bezahlt und ein Meissonier brachte 36.000 Pfund St.

Die Einrichtung eines Billardzimmers ist an und für sich schon eine kostbare Sache, wenn aber ein amerikanischer Rabob sich alles Holzwerk in demselben mit Edelmetallen einlegen läßt, so daß der Preis eines Duenes sich auf 6 Pfund Sterling beläuft, dürfte der Preis einer solchen Einrichtung sich schon auf ein nach unseren Begriffen stattliches Vermögen belaufen.

Der Ruhm, ein reicher Mann oder die Frau oder Tochter eines solchen zu sein, verpflichtet auch zu großer Eleganz und großen Geldausgaben für die persönlichen Bedürfnisse. Das Kleid einer Dame, welche zum Empfang bei der Königin zugelassen wird, kostet wohl mit den Spitzen, welche als Garnitur unerlässlich betrachtet werden, gegen 350 Gulden, meist jedoch

Politische Uebersicht.

Leibach, 5. December.

Der Budgetausschuß erledigte den Rest des Staatsvoranschlags und das Finanzgesetz. Für gestern mittags hatte der Präsident des Abgeordnetenhauses eine Konferenz der Clubobmänner einberufen, welche sich nicht bloß mit der abgeänderten Hausordnung beschäftigen, sondern auch über das Arbeitsprogramm äußern sollte. Es heißt, daß vor Beginn der Generaldebatte über das Budget im Hause die Abänderung der Geschäftsordnung mit Bezug auf die Dringlichkeitsanträge der Beschlußfassung zugeführt werden soll. Der Generalbericht über das Budget wird noch im Laufe dieser Woche den Abgeordneten zugehen, so daß das Haus am nächsten Montag in die Generaldebatte über den Staatsvoranschlag eintreten kann. Man glaubt, daß dieselbe bis zum Schlusse der nächsten Woche, also bis zum 14. d. M. durchgeführt sein wird. Der Legitimations-Ausschuß beschloß nach mehrstündiger Debatte, die mehrfach protestierte Wahl des Abg. Borčić dem Hause zur Agnoscerung vorzuschlagen.

Nach dem letzten eingelangten Telegramm scheint die Nachricht über den bevorstehenden Rücktritt des preussischen Ministers Herrn von Köller zutreffend zu sein. Wie deutsche Blätter melden, haben bereits seit längerer Zeit Meinungsverschiedenheiten zwischen Herrn von Köller und dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe bestanden, doch scheint es erst dadurch zur Krise gekommen zu sein, daß von Köller seine Maßregeln gegen die Socialdemokratie traf, ohne sich vorher mit dem Reichskanzler verständigt zu haben.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Specialdebatte über das Budget bei Titel «Erfordernis Kroatiens und Slavoniens» fort.

Die italienische Kammer begann die Verhandlung über die Umwandlung der vier königlichen Decrete vom 6. November betreffend die Abänderung des Armeekorpsorganisationsgesetzes, die Territorialeinteilung, die Gehalte und die dauernden Gehaltszulagen in ein Gesetz. Der Kriegsminister erklärte, entgegen der Ansicht der parlamentarischen Commission, daß die obgenannten Decrete nicht die Reingung zur territorialen Recrutierung involvieren. — Deputierter Borio überreichte dem Präsidium einen Initiativentwurf in Betreff einer Reduction der Zahl der Bisthümer und der Vertheilung der bischöflichen Tafelgüter an den armen Clerus, welche bischöflichen Tafelgüter successive bei dem Ableben der Bischöfe eingezogen werden sollen.

Die Pariser «Liberté» berichtet, daß seit dem Beginne des Feldzuges auf Madagaskar bis einschließlich 14. November der Verlust von 3000 Mann zu beklagen sei, und zwar hatte das 200. Infanterieregiment 600, das 40. Jägerbataillon 380, die Marine-Infanterie 450 Tode. Auf die nichtfranzösischen Mannschaften entfielen 560 Tode.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika Mr. Cleveland hat in seiner Botschaft an den Congress im Hinblick auf die Zustände auf der Insel Cuba klar und deutlich betont, daß die Vereinigten Staaten, obwohl einzelne Amerikaner Sympathie für die Aufständischen hegen, in der Angelegenheit volle Neutralität bewahren. In Spanien dürfte man diese officielle Erklärung des Präsidenten umso freundlicher begrüßen, als durch dieselbe alle Gerüchte über Unterstützungen, welche die Insurgenten von den Behörden in Nordamerika erhalten, als unbegründet bezeichnet werden.

schmücken alte, ererbte Spitzen, welche schon früheren Generationen dienten, die Staatskleider der vornehmen Damen, welche in den alten Spitzen oft einen wahren Schatz besitzen.

Wenn sich die Töchter sehr reicher Leute verheiraten, erhalten sie einen höchst kostbaren Troussau. Das deutsche Wort «Ausstattung» gibt das Wort «Troussau» nicht wieder. Eine junge Amerikanerin war an ihrem Hochzeitstage, als sie am Altar stand, 85.000 Gulden wert; der Schleier allein kostete 45.000 Gulden und jeder der Juwelknöpfe an ihrer Taille 250 Gulden. Das Taschengeld solcher Damen beträgt oft mehr als das jährliche Einkommen eines reichen Mannes, und es ist nicht unglaublich, daß solche Damen bis 70.000 Gulden jährlich für ihre Toilette verwenden.

Die Ausgabe für Blumen ist bei eleganten Leuten auch eine sehr bedeutende; der Blumenschmuck der Tafel und des Salons, der für die Kleider der Damen und das Knopfloch des Herrn erfordert eine große Summe; elegante Damen haben eine Blumenrechnung von wohl 1500 Pfund Sterling das Jahr; die Summen, welche die Unterhaltung von Treibhäusern kostet, sind ebenfalls enorm. Große Summen werden auch für Weine und Cigarren ausgegeben. Ein reicher Herr, der den Weinkeller seines neuerbauten Hauses füllte, gab dafür 23.000 Pfund Sterling aus und hatte beinahe dieselbe Ausgabe im nächsten Jahre.

Ein reicher Mann muß Pferde halten, und hier geht das Geld sehr schnell fort; jeder weiß, wie kostbar

Die «Agence Balcanique» theilt den Inhalt des Berichtes der parlamentarischen Enquete-commission über das Regime Stambulows mit. Die Commission gibt der Ansicht Ausdruck, daß alle diese Documente dem Staatsanwalt zur Verfolgung der Schuldigen zu übermitteln seien und fordert die So-branje auf, die ehemaligen Minister, und zwar Justizminister Tontschew, Finanzminister Sallabace, Minister des Aeußern Grefow, Unterrichtsminister Biskow, Kriegsminister Sawow, Minister des Aeußern Stransky, Justizminister Slabkow und den Minister für öffentliche Arbeiten Petkow, in den Anklagestand zu versetzen und bezüglich der verstorbenen ehemaligen Minister Stambulow und Mutfurrow gegen deren Erben auf processualem Wege vorzugehen. Die Commission constatirte auch, daß das Regime der Tyrannei, welches unter Stambulow seinen Gipfelpunkt erreichte, bereits unter dem Regime Radoslawow begonnen habe.

Aus Constantinopel wird gemeldet: Der Minister des Aeußern Tewfik Pascha hat sich in einem Gespräche mit einem Publicisten dahin geäußert, daß die Frage der zweiten Stationschiffe noch in Verathung stehe, ein endgültiger Beschluß bisher nicht gefaßt sei, somit die Nachricht der Times, daß der Ministerrath ein diesbezügliches Makbata dem Sultan unterbreitet habe, nicht begründet sei. Als den Zweck der für die europäischen Provinzen bestimmten Commission bezeichnet der Minister von der Bevölkerung die Bedürfnisse in den einzelnen Landstrichen zu erfahren, um die im Berliner Vertrage vorgesehenen Reformen einzuführen und eine allgemeine Beruhigung und Befriedigung zu erzielen. Die Absicht einer Rundmachung der Reformen durch einen kaiserlichen Hat bestehe nicht, da hierauf bezüglich Proclamationen vom Sultan Abdul Medschid vorhanden seien.

Tagesneuigkeiten.

— (Requien für den verstorbenen Grafen Taaffe.) Auf Veranlassung des Polenclubs fand am 4. d. M. in der Botivkirche ein vom Reichsraths-Abgeordneten Prälaten Ruzsa celebrirtes Requiem für den Grafen Taaffe statt. Demselben wohnten bei der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Ritter v. Abrahamowicz, der Obmann des Polenclubs Ritter von Jaleski mit fast sämtlichen Mitgliedern des Polenclubs, Edler v. Plener, Vater und Sohn u. a.

— (Oesterreichisch-ungarische Bank.) In der Generalrathssitzung der österreichisch-ungarischen Bank vom 4. d. M. wurde der Bericht des Generalsecretärs über die Lage des Geldmarktes zur Kenntnis genommen. Die österreichisch-ungarische Bank hat für ihre Filiale in Prag das Palais Scheibel in der Brebauergasse in Prag um den Kaufpreis von 400.000 fl. erworben.

— (Enquete über die Unfallversicherung.) Die in der Sitzung vom 4. d. M. zunächst in Verathung gezogene Frage geht dahin, ob jene wesentlichen Veränderungen in den für die Festsetzung der Entschädigung maßgebenden Verhältnissen, welche die Anstalten zu einer anderweitigen Festsetzung der Entschädigung berechtigten, genauer präcisiert werden sollen. Die Vertreter der Arbeiter stellten folgenden Antrag: Es sei gesetzlich festzustellen, daß nur Veränderungen in den objectiven Voraussetzungen der Rentenansprüche, und zwar die Wiedergewinnung der Erwerbsfähigkeit, der Eintritt der völligen Erwerbsunfähigkeit, nachträglicher Eintritt des Todes sowie wegen Minderfähigkeit der Ascendenten, nicht aber Änderungen in den Lohnverhältnissen eine neue Feststellung der

edle Pferde sind. Die zwei Wagenpferde des Herzogs von Westminster kosteten 1800 Pfund Sterling, Gespanne zu 200 bis 300 Pfund Sterling sind der Durchschnitt. Rennställe sind natürlich noch viel kostbarer; die Herzogin von Montrose schlug das Anerbieten von 240.000 Pfund Sterling für ihren Rennstall mit Rassepferden aus. Die Unterhaltungskosten, das Risiko und die Verluste belaufen sich auf Tausende von Pfund jährlich. Hin und wieder gewinnt wohl ein Pferd eine große Summe, aber sehr viel größer bleibt stets der Verlust der Besitzer von Rennställen.

Auch die Unterhaltung von Schiffen zu persönlichem Gebrauch erfordert sehr viel Geld. So kostete die Dampfschachtel des Mr. Vanderbilt die Kleinigkeit von 200.000 Pfund Sterling und erforderte eine Mannschaft von fünfundzwanzig Mann. Allerdings ist das ein ziemlich großes Schiff; aber auch kleinere sind sehr theuer und die Unterhaltung eines Schiffes kostet im Durchschnitt 5000 Pfund Sterling jährlich, meist jedoch viel mehr.

Wenn man an alles das denkt, ganz zu geschweigen der laufenden Ausgaben für Dienstboten, Steuern, Lebensunterhalt, des «Geldgebens», des Reisens und noch unzähliger anderer Ausgaben, so braucht man kaum zu fragen, wohin das Geld kommt, wie es möglich sei, ein so großes Einkommen auszugeben. Sogar die Reichsten können oft noch mehr gebrauchen. Die armen Reichen!

«Neues Pester Journal».

Entschädigung herbeiführen. Bei jeder Festsetzung eines Entschädigungsanspruches ist auf die individuelle und sachliche Arbeitsfähigkeit des Verletzten Rücksicht zu nehmen. Bei der Abstimmung wird der Antrag der Arbeitervertreter mit allen gegen eine Stimme angenommen. Die Arbeitervertreter stellten einen weiteren Antrag auf Aenderung des § 1 des Unfallversicherungsgesetzes, dahingehend, daß der Begriff des Schadens in dem Sinne gesetzlich festzustellen sei, daß als Schaden der theilweise oder vollständige Verlust der individuellen Arbeitsfähigkeit aufzufassen ist. Dieser Antrag der Arbeitervertreter wird angenommen. Der nächste Punkt des Fragebogens fragt, ob eine Einschränkung der in den §§ 45 und 46 normierten Verpflichtung der Betriebsunternehmer gerechtfertigt ist. Ueber diesen Gegenstand entwickelte sich eine außerordentlich heftige Debatte, an der sich eine große Anzahl von Experten betheiligte. Bei der Abstimmung bejaht zunächst die Enquete mit großer Majorität diese Frage. Sodann wird ein Antrag des Experten Saller auf gänzliche Aufhebung der §§ 45—47 aus dem Gesetze angenommen. Die Verathungen der Enquete dürften vielleicht morgen zu Ende geführt werden.

— (Privilegierte Landes-Bank für Bosnien und Herzegovina.) Die Direction dieser Bank wurde verständigt, daß Se. Majestät der Kaiser den k. u. k. geheimen Rath und Sectionschef im Finanzministerium Maximilian Ritter von Janschowitz zum Gouverneur der Bank ernannt habe. Ebenso erhielt die Verständigung, daß die von der Direction vorgeschlagene Wahl des Directors Moriz Bauer zum ersten und Herrn Stefan Tisza zum zweiten Vicepräsidenten der statutenmäßig vorgeschriebene Genehmigung der Regierung erhalten habe.

— (Der Seherstreik in Budapest.) Der Seherstreik scheint seinem Ende entgegenzugehen, da die Geldmittel der Streikenden zu schwinden beginnen und die Principale in energischer Weise vorgehen. Am 4. d. M. wurde ein in der vorigen Woche aus Wien kommener Seher, Namens Scholz, von der Polizei verhaftet und wird nach durchgeführtem Verhör nach Wien abgeschoben werden, weil er seine Arbeit ohne Genehmigung verließ und mehrere arbeitende Seher zur Arbeitslosigkeit überrebelte.

— (Der heilige Vater für die Armenier.) Wie der «Observatore Romano» meldet, hat Se. Heiligkeit der Papst, sobald er von den Gewaltthaten und Plünderungen gegen die Armenier in Anatolien Kenntniss erhalten hatte, 50.000 Francs an den Patriarchen Nersisian als Unterstützung für die Familien der Opfer geschickt. Das Blatt fügt hinzu, daß der Patriarch einem Schreiben an den Staatssecretär Cardinal Rampolla der Dankbarkeit der Armenier gegenüber dem heiligen Vater Ausdruck gab.

— (Internationale Eisenbahn-Conferenz.) Zu der am 4. d. M. eröffneten internationalen Eisenbahn-Conferenz in Wiesbaden sind Delegierte aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Frankreich und Rumänien eingetroffen. Wie der «Rheinische Courier» berichtet, betreffen die Verhandlungen die Gütertarife und dürften bis zum 11. December dauern.

— (Strenge Strafe.) Das Justizpolizei-Gericht in Rennes verurtheilte den Fleischer Guilloire, der dem 7. Artillerieregimente Fleisch von einer tuberculösen Kuh geliefert hatte, zu einem Jahre Gefängnis und 100 Francs Geldbuße. Außerdem soll das Urtheil auf den Wirthshaus und Verkaufshallen angeschlagen werden.

— (Goldfund aus der Wikinger-Zeit.) Nach einer Mittheilung aus Stavanger in Norwegen ist in den letzten Tagen auf dem Bauernhofe Oma in Thim ein bemerkenswerter Goldfund aus der Wikinger-Zeit gemacht worden. Der Fund besteht aus acht massiven Goldringen und 51 Bruchstücken von Goldstangen, welche seinerzeit als Zahlungsmittel benützt wurden, im Gewicht von zusammen 650 Gramm.

— (Was in Amerika unterschlagen wird.) Nach statistischen Aufstellungen beläuft sich die Summe der während des verflossenen Jahres in den Vereinigten Staaten mittelst Betruges oder Fälschung unterschlagenen Gelder auf 30 Millionen Dollars und im Verlaufe der letzten elf Jahre auf den kolossalen Betrag 130 Millionen Dollars!

— (Ueber eine Hinrichtung in Kamerun.) wird aus Kribi geschrieben: Am 9. September wurden in Klein-Batanga zwei Schwarze erschossen. Diese hatten dort des Nachts, während die Leute sich bei Tanz und Spiel ergötzen, ein Kind aus einer Hütte geraubt und im Busch erschlagen, um aus der Haut eine Medaille gegen die Leoparden zu bereiten. Die Mutter bemerkt die Räuber und erkannte einen derselben. Sie rief schnell die Leute herbei, welche denselben nachstellten, doch vergebens. Anderen Tages hielt sich der eine in Plantagen auf, um jeden Verdacht abzulenken; er wurde aber von seinem Kameraden verrathen. Die Untersuchung ergab die Schuld der beiden, welche dann auch die That eingestanden. Sie wurden zum Tode verurtheilt und hinfällig in das Gefängnis nach Kribi gebracht. Der salomonische Prälat besuchte sie hierauf und folgte ihnen auf den Richtplatz.

(Ueber die 28 Tage des Februar.)
Der Grund, weshalb der Februar 28 Tage hat, ist ein
und reicht zurück in die Epoche der Kalender-Reform
Julius Cäsar. Denn vor ihm hießen die Monate,
wie dem Juni folgten, quintilis, sextilis, september,
ober u. s. w. Indem Cäsar aber seine große Reform
durchführte, wollte er, den Januarius vorausgesetzt, volle
Monate mit 31 Tagen und andere Monate mit 30
Tagen, also sechs Monate mit 31 Tagen und sechs
Monate mit 30 Tagen, welches 366 Tage ergab. Das
war wohl gut für die Schaltjahre, aber für die anderen
Monate er einen Monat um einen Tag beschneiden.
Januarius war in Rom ein Unglücksmonat, dessen Tage
niemals irgend einer göttlichen Gottheit geweiht waren, und
so fiel die Wahl auf ihn. Er hatte 29 Tage im gewöhn-
lichen Jahre und 30 in einem Schaltjahre. Nun wird
quintilis zum Julius, das ist Monat des Julius Cäsar;
und kommt sein Nachfolger Augustus, welcher auch einen
Monat wünschte, und so änderte sich der sextilis in
Augusten um. Aber Augustus fand bald, daß nach
dem Beispiele von Julius Cäsar auch er einen Monat
mit 31 Tagen haben wollte und nicht einen von 30
Tagen. Er gab also dem August ebenfalls 31 Tage, be-
hielt September und November auf 30 und gab dem
Oktober und December 31 Tage. Um jedoch den über-
wiegenden Tag ins Gleichgewicht mit dem Jahre zu
bringen, schnitt er dem Februar einen Tag ab und be-
hielt diesen Monat zu 28 Tagen im gewöhnlichen
Jahre, zu 29 Tagen im Schaltjahre.

(Die Frau im Laufe der Jahr-
hunderte.) Ist der Titel einer Revue, die im Me-
tropol-Theater in Rom sehr gefallen hat. Die einzelnen
Acte bringen: Eva, Helena, Kleopatra; die Mutter
Brachem; Messalina und so weiter bis zum Weibe
des 19. Jahrhunderts und zum Zukunftsweibe, das ironisiert wird.

Literarisches.

Die österreichisch-ungarische Monarchie
in Wort und Bild. Das 37. Heft des Bandes „Völkern“
beschäftigt sich ausschließlich mit der datenreichen Schilderung
des Bergbaues und Hüttenwesens Böhmens aus der Feder des
berühmten Professor Josef Hrabal in Pilsen. — Eine
wirkungsvolle, aus dem Arbeiterleben des modernen
Bergbaues und Hüttenwesens geholt, Illustrationen begleitet den
Text. An der Ausführung der Abbildungen beteiligten sich die
Künstler Hugo Charlemont, Professor Anton Wenz und Ludwig
Littenfeld. Außerdem wurde das Wandgemälde „Kohlen-
bau in Dux“, nach Alois Schön, im naturhistorischen Hof-
museum, reproduziert. (Verlag von Alfred Hölder in Wien.)
Der „Interessante Blatt-Kalender“ enthält eine
Reihe von Novellen und bietet außerdem noch seinen Lesern eine
Menge von Skizzen, die des allgemeinsten Interesses sicher sein
werden. Selbstverständlich bringt der „Interessante Blatt-Kalen-
der“ 1896 auch zahlreiche Rathschläge für Haus und Hof.
Alles in dieser Rubrik Besprochenes kann durch die hiesige
Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. v. Bamberg
bezogen werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Feierliche Eröffnung der neuen städtischen Volks-
schule auf dem Moraste.

Gestern vormittags fand die feierliche Eröffnung des
neuen, zur Unterbringung einer zweiclassigen Volksschule
angelegten städtischen Schulhauses auf dem Laibacher
Moraste statt.

Die Feier wurde eingeleitet durch ein „Veni Sancte
spiritus“ und durch die Celebrirung eines heiligen
Messen in der Pfarrkirche in der Tirmau. Hierauf
sprach sich der k. k. Stadtschulrath, die Schulsection des
Gemeinderathes sowie die geladenen Gäste,
unter denen sich als Vertreter des k. k. Landes Schulrathes
der Herr Landesregierungsrath Josef Merk befand, mit
dem Herrn Moraste, wo sie mit Pöllerschüssen begrüßt und
auf dem Moraste, wo sie mit Pöllerschüssen begrüßt und
auf der Bevölkerung, der Schuljugend und dem Be-
sucher der Laibacher städtischen Volksschulen empfingen.

Dasselbst wurde vor allem vom Herrn Pfarrer Ivan
Hovnik die Segnung des neuen Schulhauses vor-
genommen, hierauf hielten die Herren Pfarrer Verhovnik,
Landesmeister Grasselli und der k. k. Bezirks-Schulinspector
Josef Lebec an die Morastinsassen, an die Schuljugend
und an die Beherrschaft der Feier angemessene An-
sprachen.

Im Namen der letzteren dankte der Herr Oberlehrer
Karl und schloß seine Rede mit dreimaligen Slava-
rufen auf Se. Majestät den Kaiser, worauf von der
anwesenden Beherrschaft die Volkshymne angestimmt wurde,
mit der die erhebende Feier ihren Abschluß fand. Edele
Wohlthäter haben überdies dafür gesorgt, daß die ge-
samte Schuljugend gestern und heute bewirtet und reich-
lich beschenkt wurde.

Das neue Schulhaus, nach den Plänen des städtischen
Ingenieurs Duffel ausgeführt von der Baufirma Gustav
Linares, ist ein sehr stattlicher Bau, enthält ebenerdig
die beiden Lehrsäle mit Garderobezimmern, die Kanzlei
des Oberlehrers und das Beirathscabinet; im ersten
Stock dagegen die recht freundlichen, geräumigen und
comfortablen Wohnungen für die beiden Lehrer, und ist
am Centrum des Schulsprengeles an der Stelle ge-
legen, wo die Schwarzdorfer Straße von der Laibach-
er Stadtdorfer Bezirksstraße sich abzweigt.

Das nicht zu unterschätzende Verdienst, diese
passendste Baustelle herausgefunden und der Stadtgemeinde
zum Ankauf empfohlen zu haben, gebührt dem Herrn
Gutsbesitzer Johann Koster sen.

Die Stadtgemeinde hat keine Kosten gescheut, um einen
allen weitgehenden Anforderungen der Neuzeit entsprechenden
Schulbau herzustellen, denselben auch im Innern ganz neu ein-
zurichten; überdies soll die neue Schule auch einen sehr
großen Schulgarten erhalten. Thatsächlich darf das neue
Schulhaus zu den schönsten und praktischsten ähnlichen
Bauten in Krain gezählt werden.

Die Volksschule auf dem Laibacher Moraste wurde
anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät
im Jahre 1873 infolge der Bemühungen des Laibacher Bürgers
Herrn Matevze und seiner Frau, die sich beide als
edle, unvergessliche Wohlthäter der Morastbewohner und
namentlich der schulpflichtigen Jugend daselbst erwiesen
haben, als Excurrentenschule auf dem Privatbesitz
„Karolinshof“ ins Leben gerufen und der Unterricht
daselbst jahrelang vom Herrn Oberlehrer Leopold Belar
und der k. k. Lectionsschullehrerin Fräulein Marie Fröhlich
in aufopfernder Weise versehen.

Diese Excurrentenschule wurde im Jahre 1885 in
eine directivmäßige einclassige Volksschule umgewandelt
und nun heuer mit Rücksicht auf die Zahl von 140
schulpflichtigen Kindern auf zwei Classen erweitert. Gottes
Segen walle über der neuen Bildungsstätte!

(Wandervorträge.) Die über Anordnung
der k. k. Landesregierung vom k. k. Bezirks-Hierarchie
Herrn Sabnikar in Theinitz, St. Martin, Slogowitz und
Kobensberg-Palowitz im politischen Bezirke Stein im ab-
gelaufenen Monate abgehaltenen Wandervorträge waren
sehr zahlreich besucht und wurden in allen genannten
Orten die Schulzimmer, in denen die Versammlungen
stattfanden, bis aufs letzte Plätzchen gefüllt. Die Zahl der
Zuhörer belief sich im ganzen über 400. Als Vortrags-
Themen wählte der Vortragende die allgemeine Thier-
hygiene, die häufigsten Thierkrankheiten und Seuchen,
dann deren rationelle Behandlung, welche populär er-
läutert und an hiesige eigens angefertigten Wandtafeln
auch bildlich demonstriert wurden. Den Theilnehmern,
welche die Belehrungen mit großem Interesse und mit
Dank aufnahmen, wurden am Schlusse jedes Vortrages
auch noch über einzelne Anträge Rathschläge erteilt.
Schließlich kamen überall Wünsche auf Wiederholung der-
artiger für den Landwirt und Viehzüchter sehr nützlichen
Vorträge zum Ausdruck.

(Personalnachricht.) Wie bereits gemeldet,
wurde der Landesgerichtsrath Tomšić zum Oberlandes-
gerichtsrath ernannt. — Herr Franz Tomšić wurde im
Jahre 1842 zu Baas in Krain geboren. Die juridischen
Studien absolvierte er in Wien. Im Jahre 1868 wurde
er zum Auscultanten in Laibach ernannt. Hier wurde er
auch im Jahre 1872 Adjunct und im Jahre 1883
wurde er Bezirksrichter in Abelsberg. Ein Jahr später
erfolgte seine Uebersetzung als Rathsecretär nach Laibach,
wo er im Jahre 1887 zum Landesgerichtsrathe ernannt
wurde.

(Erdbeben.) Gestern um halb 12 Uhr vor-
mittags erfolgte nach einleitendem unterirdischen Getöse
ein schwächerer Erdstoß, dem ein stärkeres, ungefähr drei
Secunden währendes Beben folgte. Das Beben wurde
allgemein verspürt, indem es zu einer Zeit erfolgte, da
der größte Theil der Bevölkerung in der Wohnung, resp.
in Kanzleien und Schulen weilte. Die freistehenden Gegen-
stände erzitterten und die Fensterheben klirrten. Eine
Beunruhigung hat diese nachträgliche kleine Mahnung
nicht hervorgerufen; in den Schulen blieben die Kinder,
dank der Beschäftigung durch die Lehrer, ruhig sitzen.
Im Freien wurde bei dem herrschenden Tagesgeräusche
das Beben weniger wahrgenommen. Besonders auffallend
erscheint es, daß die gegenwärtig bei der Demolierung
von deformierten Häusern beschäftigten Arbeiter, die sich
theilweise auf freistehenden Mauern in gefährlicher Situa-
tion befinden, nichts verspürten und auch die Arbeit nicht
unterbrachen. Ein Schade irgendwelcher Art wurde durch
das Beben nicht bemerkt.

(Schulsperr wegen Masern.) Unter
der Volksschule in Laibach sind in der letzten Zeit
die Masern epidemisch aufgetreten und es mußten in-
folge dessen vom k. k. Stadtschulrath der städtische Kinder-
garten, der vom „Deutschen Schulverein“ erhaltene Kinder-
garten, der Ursulinen-Kinderergarten, Kleinkinderbewahr-
anstalt bei St. Florian, die vierclassige Privat-Knaben-
volksschule im „Collegium Marianum“, die I. und II.
Classen an den beiden slovenischen fünfclassigen Knaben-
volksschulen in der Feldgasse und in der Joisstraße und
an der inneren Ursulinen-Mädchenschule sowie die I., II.
und III. Classen an der äußeren Ursulinen-Mädchenschule auf
die Dauer von zwei bis drei Wochen gesperrt werden.
Merkwürdigerweise erfreut sich die Jugend der drei an
der Rosenbacherstraße gelegenen städtischen Schulen vor-
läufig eines sehr guten Gesundheitszustandes.

(Tara- und Zoll-Berechnungs-
schlüssel.) Im Verlage der Buchhandlung Jg. von
Kleinmayr & Fed. v. Bamberg ist soeben ein Tara- und
Zoll-Berechnungsschlüssel für die wichtigsten Colonial-
waren, Gewürze, Südfrüchte, Käse, Fische und Maschinen,

verfaßt von Heinrich Drassal, k. k. Zollamts-Official
in Laibach, erschienen. Dieser Berechnungsschlüssel ist eine
Art Doppel-Index, wodurch das Gewünschte sofort, ohne
zeitraubendes Suchen gefunden wird. Die Handelswelt
wird mit Vergnügen diesen Behelf acceptieren, dessen An-
schaffungspreis (80 Kr.) bei der gefälligen Ausstattung
gering genannt werden muß. Se. Excellenz der Herr
Finanzminister, dem die Verlags-handlung ein Exemplar
des Schlüssels unterbreitete, geruhte in einem Schreiben
für „dessen freundliche Zusendung“ den verbindlichsten
Dank auszudrücken.

(Nicoloseier des Laibacher Regler-
bundes.) Selbst der im steten Kampfe ums Dasein
vernötherte Realist fühlt sich unter dem Leuchten früh-
licher Kinderaugen wieder zurückversetzt in die eigene
sorgenlose Kinderzeit; der Dank, gesprochen aus kindlichem
Mund, durchbebt mit den schönsten Gefühlen das Herz
und bekräftigt neuerlich die alte Wahrheit, daß Wohl-
thaten spenden edlen Menschen die größte Freude bereitet.
Diese Erfahrung machten auch gestern die wackeren Mit-
glieder des Reglerbundes, da sie, unterstützt von edlen
Frauen, in dem sinnig mit Guirlanden, Grün und
Pflanzen geschmückten Vereinslocale einer ansehnlichen
Pflanz von armen Kindern ein schönes Nikolausfest be-
reiteten und die Kleinen mit reichen Gaben bedachten.
Dem Feste wohnten zahlreiche Honoratioren bei. Frau
Baronin Olga Hein, welche in gewohnter liebens-
würdiger Weise ihre Theilnahme zugesagt hatte, war
leider durch eine ernstlichere Erkrankung am Erscheinen
verhindert. Die Feier eröffnete ein als Engel gekleidetes
Mädchen mit einem innig und zart gesprochenen Be-
grüßungsgebet, worauf der Nicolo erschien, in einer
längeren Declamation das gesungene Birken des heiligen
Bischofs Nikolaus schilderte und den Kleinen fromme
Lehren gab. Der Obmann des Clubs, Herr Karl Tili,
hielt sodann eine warm empfundene Ansprache, in welcher
Nedner die Kinder aufforderte, im Gebete ihrer Wohl-
thäter dankbaren Herzens zu gedenken, ferner auf das
hochherzige Birken der hochgeborenen Gemahlin des
Herrn Landespräsidenten erinnerte. Vor allem sollen
aber die Anwesenden mit den Gefühlen der unter-
thänigsten Dankbarkeit zu dem gütigen, erlauchten Mon-
archen emporklicken und sich seinem innigsten Wunsche
anschließen, daß Gott den geliebten Herrscher schütze und
erhalten möge. Nedner schloß mit einem dreifachen Hoch
auf Seine Majestät den Kaiser, in das die Ver-
sammelten begeistert einstimmten. Es wurden nun die
reichen Gaben, bestehend aus warmen Kleidern und
allerhand süßen Sachen, an die Kinder vertheilt. In
seinem Schlussworte sprach Herr Tili nochmals den
Wohlthätern und Förderern des Festes, insbesondere dem
deutschen Reglerbunde in Hamburg, der zur theilweisen
Deckung der Ausgaben 84 fl. gespendet hatte, den
wärmsten Dank aus. Das naheende Weihnachtsfest wird
uns voraussichtlich noch öfter willkommenen Gelegenheit
bieten, von dem edlen Wohlthätigkeitsfinne unserer Ge-
sellschaftsvereine zu berichten.

(Verhaftung.) Laut eines gestern nachmittags
von der steiermärkischen k. k. Statthalterei eingelangten
Telegrammes ist Paul Serne (Perne), welcher auch den
Mord in Trojana begangen hat und des dreifachen Mordes
in Boic nahezu überwiesen ist, vorgestern bei Trisail
festgenommen worden.

(Stand der österr.-ungar. Bank vom
30. November.) Banknotenumlauf 593,399.000 Gulden
(— 2,071.000), Metallschatz 370,438.000 Gulden
(— 221.000), Portefeuille 210,045.000 Gulden
(— 7,520.000), Lombard 36,954.000 Gulden
(— 289.000). Vom Banknotenumlaufe sind steuerpflichtig
10,605.000 Gulden (+ 2,558.000).

(Deutsches Theater.) Heute gelangt Alexan-
der Dumas' berühmtes Schauspiel „Der Fall Cle-
menceau“, das mit seiner brillanten Bühnentechnik,
mit dem Glanze des Dialogs und der schlagenden Sen-
tenz den Zuschauer blendet und fesselt, zur Aufführung.
Wegen plötzlicher Erkrankung der Schauspielerin Fräulein
Meißner hat Fräulein Seyffert deren Rolle über-
nommen. — Als jugendlichen Komiker und Tenorbuffo
hat die Direction Herrn Arthur Strasser, der sich
bekanntlich großer Beliebtheit erfreute, engagiert. Diese
Nachricht wird mit großer Befriedigung aufgenommen
werden, ebenso wie das Engagement einer ersten Heldin
und Liebhaberin Frä. Marcella Felden, welche als
tüchtige Künstlerin in der Theaterwelt bestens bekannt
sein soll. Sonntag bringt die Direction eine Operetten-
novität: „Die Chansonnettenfängerin“ von
Deßinger, welche in Wien und auch jüngst in Graz mit
so großem Erfolg gegeben wurde. Sowohl Text wie
Musik dieser Operette wurden von der Kritik als sehr
lustig und melodienreich gelobt. „Die Chansonnettenfängerin“
bildet überall einen Cassenmagnet der Bühnen. Die
Titelrolle liegt hier in den Händen von Frä. Lindner;
sonst sind auch die beiden Komiker Herren Felix und
Kamharter in Hauptrollen beschäftigt, was jedenfalls
für einen vergnügten Abend bürgt.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 5. December.
(Original-Telegramm.)

Im Einlaufe befindet sich der Bericht des Geschäftsordnungsausschusses, womit der Paragraph betreffend die Dringlichkeits- oder Abänderungsanträge abgeändert wird; ferner der Bericht des Budgetausschusses über den Staatsvoranschlag und das Finanzgesetz pro 1896.

Abg. Pernerstorfer stellt einen Dringlichkeitsantrag, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, nach beendeter Berathung über das Gesetz betreffend die Bestellung von Bergbau-Inspectoren sofort einen Wahlreformentwurf zu unterbreiten. Der Antrag wird am Schlusse der Sitzung verhandelt werden.

Se. Excellenz Herr Finanzminister Ritter v. Binski beantwortet die Interpellation des Abg. Ferjancic und Genossen betreffend die Gewährung höherer Activitätszulagen für die Staatsbeamten in Laibach, die Regierung habe den bezüglichen Beamten eine einmalige Ausbesserung und zwar drei Viertel der bisherigen Activitätszulagen gewährt und beabsichtige die Gewährung einer Wohnungszulage, worüber die Erhebungen im Zuge sind. Das Haus geht zur Tagesordnung über und setzt die Debatte über das Gesetz betreffend die Bestallung von Bergbau-Inspectoren fort.

Das Haus beschloß das Eingehen in die Specialdebatte über das Gesetz. Abg. Lienbacher stellt einen Dringlichkeitsantrag, in dem ersucht wird, über die Constituirung der gegenwärtigen Ausschüsse und das Erscheinen der Mitglieder des Hauses in demselben Ausweise vorzulegen. Die Dringlichkeit wird abgelehnt, nachdem der Präsident erklärte, den Wünschen nach Möglichkeit nachzukommen und derartige Ausweise soweit als möglich in Druck legen zu lassen.

Der vormittags gestellte Dringlichkeitsantrag des Abg. Pernerstorfer gelangt mit Zustimmung des Antragstellers wegen der heute stattfindenden Conferenz der Clubmänner morgen zur Verhandlung. Nächste Sitzung morgen.

Der Generalbericht des Budget-Ausschusses über das Budget hebt hervor, daß außer den bereits gemeldeten eine Zunahme der Staatseinnahmen seit 1889 um 2.8 Procent jährlich zu verzeichnen ist, was ein sehr günstiges Symptom sei, da dieselbe nahezu viermal so groß ist, als die Zunahme der Bevölkerung. Während die Consumfähigkeit der österreichischen Bevölkerung sich sehr erhöht, gibt die nicht genügende Entwicklung der Industrie zu ernstern Erwägungen Anlaß, namentlich, wenn man den rapiden Aufschwung der Deutschen und die kühnen Anläufe der ungarischen Industrie berücksichtigt. Bezüglich der in den letzten Wochen ausgebrochenen Finanzkrisis bemerkt der Bericht betreffs der vom Coursstürze betroffenen Banken, Bahnen und Industriewerte, daß deren Bewertung in Oesterreich außer allem Verhältnisse stehe zur Bewertung ähnlicher Werte in capitalreicheren Ländern und die zur Hebung der Course verwendeten Capitalien in keinem Verhältnisse stehen zu den behufs Förderung der Industrie verwendeten Capitalien. Bezüglich der Cassenbestände constatirt der Bericht, daß Ende December 1894 in den Cassen 211.4 Millionen verblieben.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramme.)

Köln, 5. December. Die «Kölnische Zeitung» meldet aus Petersburg: Meldungen der russischen Blätter zufolge ankern auf der Rhyde von Sebastopol im Zustande armerter Reserve sieben Kriegsschiffe und neun Torpedoboote. In russischen Marinekreisen verlautet, daß schon vor vier Wochen, als man in russischen Regierungskreisen sich noch darauf gefaßt machen zu müssen glaubte, England werde vielleicht auch ohne die anderen Mächte auf eigene Hand in die Dardanellen einzulaufen versuchen, Befehl nach Sebastopol ergangen sein solle, die Schiffe seien zu armieren, in voller kriegsmäßiger Besatzung auszurüsten und, mit Munition versehen, bereitzumachen, innerhalb vierundzwanzig Stunden auszulaufen.

London, 5. December. Der Pariser Correspondent der «Times» erfährt von türkischer Seite, daß der Vorschlag der Heranziehung zweier Wachtschiffe nach Constantinopel zuerst vom russischen Botschafter Melidow gemacht worden sei. Sir Philipp Currie habe dem Vorschlage erst zugestimmt, als die anderen Botschafter demselben bereits beigetreten waren. Den «Times» wird aus Constantinopel vom 3. d. M. gemeldet, daß der als türkischer Botschafter in Berlin in Vorschlag gebrachte Turhan Pascha bereits von der deutschen Regierung agieert war, als der Sultan seine Meinung änderte und den Pariser Botschafter Sia Pascha für Berlin bestimmte.

Constantinopel, 5. December. Die Ernennung nicht muslimanischer Gehilfen für die Wäls in den europäischen Provinzen steht bevor. Die Mobilmachung der 128 Reibataillone ist beendet.

Constantinopel, 5. December. Der frühere Großvezier Said Pascha hat sich mit seinem Sohne gestern in die englische Botschaft geflüchtet.

Rom, 5. December. Eine Constantinopeler Meldung der Agencia Stefani bezeichnet als Grund der Flucht des ehemaligen Großveziers Said Pascha in die englische Botschaft den Umstand, daß sich Said Pascha bedroht fühlte.

Telegramme.

Wien, 5. December. (Orig.-Tel.) Zu dem heutigen Hofdiner in der Hofburg erschienen außer einigen Würdenträgern folgende Mitglieder beider Häuser des Reichsraths: Graf Hohenwart, Dr. Unger, Ritter von Zaleski, Dr. Steinbach, Graf Chorinsky, Graf Adolf Dubsky, Graf Anton Wodzicki, Graf Otto Serenyi, Hofrath Dr. Albert, Nikolaus Dumba, Johann Lupul, Abt Treninfels, Hofrath Mezmit, Hofrath Beer, Propst Rucyka, Dr. Bärreither, Dr. Emanuel Engel, Ritter von Sendorzewicz, Freiherr von Malsatti, Dr. Ruß, Franz Schwarz und Graf Zedtwitz.

Wien, 6. December. (Orig.-Tel. — «Wiener Ztg.») Se. Majestät der Kaiser sanctionierte den vom Krainer Landtage beschlossenen Gesetzentwurf betreffend die Herabsetzung einer Bezirksstrafe im Straßenbezirke Egg.

Hohenelbe-Langau, 5. December. (Orig.-Tel.) Bei der heutigen Landtagswahl wurde Hofrath Palwich gegen den Candidaten Wolf zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Lemberg, 5. December. (Orig.-Tel.) Ueber die Reichsraths-Ergänzungswahl im Städte-Wahlbezirke Kolomea-Sniatyn-Buczacz liegen bisher nur Mittheilungen aus Sniatyn und Buczacz vor, woselbst Dr. Trachtenburg fast doppelt soviel Stimmen als Dr. Bloch erhielt. Das Resultat der Wahl in Kolomea ist noch ausständig.

Budapest, 5. December. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus nahm in der General- und Specialdebatte die Indemnitätsvorlage an.

Agram, 5. December. (Orig.-Tel.) Der Landtag nahm das Budget der Landesfonds pro 1896 ohne Debatte an.

Bela, 5. December. (Orig.-Tel.) Ihre k. und k. Hoheit Frau Erzherzogin Maria Immaculata ist heute um 6 Uhr nachmittags nach mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Agram abgereist.

Berlin, 5. December. (Orig.-Tel.) Das Staatsministerium ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten. Gestern nachmittags fand eine vertrauliche Besprechung der Mitglieder des Ministeriums beim Reichskanzler statt.

Belgrad, 5. December. (Orig.-Tel.) Die Ankunft der Königin Natalie wird in den nächsten Tagen erwartet.

Belgrad, 5. December. (Orig.-Tel.) Das Jänner-Erfordernis für den an Stelle der umgetauschten fünfprocentigen Obligationen ausgegebenen Theil 4procentiger Obligationen ist bei den ausländischen Zahlstellen bereits niedergelegt.

Constantinopel, 5. December. (Orig.-Tel.) Die Ernennung des ehemaligen Gouverneurs von Kreta Kostas Antopulo Pascha zum Botschafter in London wird amtlich bestätigt.

Volkswirtschaftliches.

Zur Hebung der Schweinezucht in Unterkrain.

III.

Bei der Verbesserung der Schweinezucht bricht sich die Kreuzung mit englischen Rassen immer mehr Bahn, weil sie das Futter viel höher verwerten. Die Einführung des englischen Blutes ist auch bei uns als erste Bedingung zur Vereblichung des Landschweines zu betrachten. Nachdem sich jedoch in England im Laufe der Zeit verschiedene Rassen herangebildet haben und gegenwärtig auch thatsächlich verschiedene Zuchten bestehen, so tritt an uns die Frage heran, ob man auch fernerhin die bereits eingeführte und sogenannte «Yorkshire»-Rasse zu diesem Zwecke verwenden soll oder nicht?

Um auf diese Frage näher eingehen zu können, sei in Kürze folgendes vorausgeschickt. In England unterscheidet man gegenwärtig bei den Schweinerassen die großen (large breed), die mittelgroßen (middle breed) und die kleinen (small breed) Schläge (Zuchten), wobei man auch noch die Farbe berücksichtigt und die Schläge demnach noch nach der weißen, schwarzen oder bunten Farbe näher bezeichnet. Die Namen der Schläge nach den Grafschaften Englands (Yorkshire, Suffol, Berkshire) sind nebenstächlich geworden und verschwinden immer mehr, weil sie mit gutem Gewissen nicht immer aufrecht zu erhalten sind; dieselben Schweine findet man z. B. unter dem Namen: Yorkshire, Suffol, Lincolnshire u. Die meiste Bedeutung für uns haben nun die mittelgroßen weißen und bunten Schläge, weil sie die Vortheile der kleinen und großen Schläge vereinigen. Die kleinen Schläge sind nämlich zu empfindlich, zu wenig fruchtbar und zu klein, währenddem sich die großen Schläge wieder langsamer entwickeln und für die Zucht von Fleischschweinen weniger eignen. Deswegen breiten sich auch in England die mittelgroßen Schläge auf Kosten der übrigen immer mehr und mehr aus, und man braucht sich deshalb auch nicht zu wundern, wenn z. B. die große «Yorkshire»-Rasse nahe daran ist, in England ganz aufzuhören.

Wenn wir die bisherigen Erfahrungen mit dem zu uns eingeführten weißen englischen, in letzterer Zeit unter dem Namen «Yorkshire-Rasse» bekannten Schläge näher betrachten, so empfiehlt sich diese Rasse für die Zuchtveredlung, jedoch nur unter gewissen Bedingungen. Bei guter Stallhaltung und einer sorgfältigen Pflege sind die Kreuzungsproducte (sowie Reinzuchten) gut gerathen und liefern Thiere, die sich in jeder Richtung aus-

zeichnen, speciell noch durch eine viel bessere Körperform. Das gut vereblichsfähige englische Schwein theilte seine guten Eigenschaften und Körperformen in überraschender Weise mit. Bei der weiteren Nachzucht sah es jedoch auch bei besserer Haltung verschieden aus. Wo man die Verwandtschaftszucht (Familienzucht) nicht zu weit getrieben, vielmehr auf die Blutsfrische des Zuchthebers stets ein Hauptgewicht gelegt hat, dort ist man mit der Nachzucht auch jetzt noch zufrieden geblieben, trotz dem die Thiere eine zu weiche Constitution an den Tag legen. Im entgegengesetzten Falle aber hat man zur Genüge gelernt, daß die Nachzucht des aus der Kreuzung gewonnenen Productes empfindlicher geworden, daß die Fruchtbarkeit bedeutend nachgelassen, daß die spärlich gewordenen Ferkel nicht ordentlich ausgetragen, also zum Theile schlecht entwickelt zur Welt kommen, daß sie sich an der wohlbeleibten Mutter schlecht ernähren, leicht fränkeln, sowie daß sie überhaupt schwer aufzuziehen sind; und zwar zeigten sich die Uebelstände der Verwandtschaftszucht umso mehr, je mehr englisches Blut den Thieren beigemischt war. Durch eine zu weit getriebene blutsverwandte Zucht sind schon mehrere Versuche sowohl bei Reinzuchten als auch bei Kreuzungen mißlungen und sogar ganze Stellungen eingegangen, weil man diesen Punkt bei der Schweinezucht gewöhnlich übersehen und die Uebelstände einer fortgesetzten Inzucht nirgends schneller und nachtheiliger zeigen als eben beim Schwein.

Nachdem jedoch diese ungünstigen Resultate nur durch ein unrichtiges Zuchtverfahren seitens der Züchter selbst verschuldet worden sind, so kann derlei Mißerfolgen durch eine sachgemäße Zucht wirksam entgegengewirkt werden, und bleibt dennoch die weiße englische Rasse, vor allem die mittelgroße und unter dem Namen «Yorkshire-Rasse» bekannt, geeignet, auch in Hinsicht als Vereblichungsmaterial zu dienen, jedoch nur bei guter Stallpflege und bei entsprechender Sorgfalt für die Blutauffrischung der Zuchthiere.

Angelkommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 5. December. Stodmayer, k. k. Intendant; Rastbach und Koppmann, Kaufleute, Graz. — Wether, Reich und Grün, Kfzte., Wien. — Winterhalter, Kfm., Marburg. — Seidenberger, Kfm., Reuttsheim. — Schulz, Kfm., Steyr. — Beschoffsky, Kfm., Leos. — Kohn, Kfm., Innsbruck.

Verstorbene.

Am 4. December. Maria Mihler, Schusters-Tochter, 18 J., Ehringasse 16, Mäfern.
Am 5. December. Paula Bartel, Riemers-Tochter, 5 J., Ziegelstraße 55, Lungentzündung nach Mäfern.

Verzeichnis der Spenden

der bei der hiesigen k. k. Finanzdirection zu Gunsten der Ueber-schwemmten am Moraste eingesammelten und an das k. k. Landespräsidium abgeführten Geldbeträge:

Karl Blachly 10 Kronen; Dr. Ratic 5 Kronen; Dr. Stari 3 Kronen; Wilhelm Jenny, Anton Lenaric, Dr. Johann Wenzl, Karl Pogacar, Gutmann, Dr. Pessiat, Dr. Wazhizh, Sver, Girchal, German, Anton Wrat, A. Samuda und Svoboda je 2 Kronen; Angelo Savnik, Anton Janecik, Franz Gerstenmayer, August Reich, Svoboda, Langof, Petrovic, Goh, A. Umbarger, Tausch, Rosir, Brichta, J. Persl, Matefich, Utscher, Lutz, Rozman, Palm, Kozelj, Kovac, Michael Francic, Juglic und Josin je 1 Krone; Rosem 60 Heller.

Für die Erhaltung der Kriegerdenkmale in Böhmen spendeten: Herr Murnit, kais. Rath 10 fl.; Evangelisches Pfarramt in Laibach den eingesammelten Betrag per 30 fl.

Lottoziehung vom 4. December.

Brünn: 76 65 17 67 64.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes
5	2 U. N.	735.1	+3.7	SW. mäßig	bewölkt
	9 U. N.	732.6	+4.5	W. stark	bewölkt
6.	7 U. M.	728.1	+7.0	W. sehr stark	bewölkt

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur +1.6°, um 1.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissegrad.

Vor nicht langer Zeit wurde in Borarlberg eine Fabrik dem Betrieb übergeben, welche einem Theil der durch Einstellung einiger industriellen Unternehmungen brotlos gewordenen Arbeiter eine neue Beschäftigung gab. Wir meinen die Kaffeefurragat-Fabrik von L. Roestlin in Wregenz, welche sich zur Aufgabe gesetzt hat, die mehr oder weniger discreditierte Branche der Kaffeefurragat dadurch zu heben, daß sie nach eigenem patentierten Verfahren und nach hygienischen Grundregeln hergestellte Fabricate in Handel bringt, welche sich durch wirkliche Güte vortheilhaft auszeichnen. Vor allem nennen wir Roestlins candierten Kornkaffee, Roestlins candierten Walzkaffee, dem viele hundert hervorragende Verste die anerkanntesten Zeugnisse ausgestellt haben. Diese Kaffeefurragat erhalten während des Rösthens einen Ueberzug von gebranntem Zucker derart, daß jedes einzelne Körnchen in einen Mantel eingehüllt erscheint; letzterer conservirt die sich leicht verflüchtigenden ätherischen Bestandtheile bis zum Gebrauche und macht Roestlins Fabricate dadurch so kräftig, wohlgeschmeckt und nahrhaft, daß sie sogar ohne Zugabe von Bohnenkaffee einen guten Kaffeetrunk liefern.

Roestlins feinsten Kaffeefurragat in Blechdosen ist dagegen nur dazu bestimmt, dem Bohnenkaffee beigegeben zu werden und diesen dadurch gehaltvoller, billiger und farbreicher zu machen. Es ist wirklich Thatfache, daß Roestlins-Furragat wegen ihrer energienreichen Ausgiebigkeit, Farbekraft und Löslichkeit ein ausgezeichnetes Kaffeefurragat genannt werden muß. Die Feigentkaffee-Arten von L. Roestlin scheinen zwar etwas theurer zu sein, als andere Furragate, sind aber sicher auch um ebenso viel besser. Noch manche andere Artikel müssen wir wegen Raum-mangel übergehen, wollen aber nicht verhehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß Herr Roestlin jedermann, der ihn in Wregenz besucht, freundlichst zu einer in Oesterreich aufgestellten Heißdampfmaschine betriebene Fabrik unter seiner persönlichen Führung zu besichtigen.

